

Die Zusammenarbeit kleiner und mittlerer Unternehmen in der tschechisch-österreichischen Grenzregion vor dem EU-Beitritt

The Cooperation of SMEs in the Czech-Austrian Boarderregion before the EU-Accession

Dagmar BEDNAROVA

Zusammenfassung

In den „Westgrenzregionen“ ehemaliger mitteleuropäische Ostblockländer und in deren heutiger EU-Nachbarschaft hat es bis 1990 jahrzehntelange sozialwirtschaftliche Stagnation und entwicklungspolitische Aushungerung gegeben. Seit dem politischen Umsturz sind nun viele dieser Regionen im Aufbruch begriffen, der durch nationale und internationale Förderprogramme unterstützt wird. Dennoch ist insbesondere bei den Unternehmen noch große Zurückhaltung spürbar, wenn es um die Wahrnehmung neuer Zukunftschancen geht, die Mut zu Investitionen und vor allem auch zu grenzüberschreitenden Aktionen erfordern würden. Der Beitrag erörtert die in diesem Zusammenhang bestehenden (neuen) Rahmenbedingungen, stellt die erforderlichen Voraussetzungen für eine fruchtbare internationale Kooperation vor und listet die Möglichkeiten für eine gemeinsame Ausnutzung von transnational einsetzbaren Förderinstrumenten für kleine und mittlere Betriebe auf.

Schlagnworte: Grenzgebiete, Tschechische Republik, Österreich, Grenzüberschreitende Kooperation, Klein- und Mittelbetriebe

Summary

Before 1990 in „Western border regions“ of former Comecon states and their vicinity (actually part of the European Union) socio-economic stagnation and starvation in terms of regional policy existed. Since the political change many of these regions are undergoing considerable changes supported by national and international programmes. But especially enterprises until now exercise restraints in adopting new chances are not sufficiently encouraged to invest and not enough interested in cross-border co-operation. The author reviews the actual political framework for borderland development, explains the prerequisites for fruitful co-operation and lists possibilities for joint use of regional support instruments for small and medium enterprises.

Keywords: Borderlands, Czech Republik, Austria, Cross-border Co-operation, Small and Medium Enterprises.

1. Problemstellung

Für tschechisch-österreichische Grenzregionen ist ein Übergewicht an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) charakteristisch (DVO-RAK, 2002). Die technologische Ausstattung bietet in den meisten Fällen nur wenig Möglichkeiten für die weitere Entwicklung bzw. auch für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Es ist nötig, diesen Betrieben bei ihren Bemühungen jene Unterstützung zu bieten, die sie brauchen, um alle Gelegenheiten zur Überwindung der Probleme, die mit der Grenzeröffnung verbunden sind, zu ergreifen (Österreichisches Institut für Gewerbe- und Handelsforschung, 2001). Neben der Restrukturierung der Betriebe ist dazu insbesondere nötig, die Entwicklung moderner Kommunikationsformen zu fördern und auch die Entstehung tragfähiger Formen - Netzwerke - der Zusammenarbeit und allenfalls auch der organisatorischen Zusammenbindung von Unternehmen (BEDNÁROVÁ, LESTINA, 2001).

2. Material und Methode

Der vorliegende Beitrag ist auf die Regionen Mühlviertel und Südböhmischer Bezirk, in der Tschechischen Republik also hauptsächlich

auf die Kreise České Budějovice, Český Krumlov und Prachatice, die direkt an die Region Mühlviertel grenzen, bezogen. Das Ausgangsmaterial für die Bearbeitung der Fragestellung bilden Analysen der ökonomischen, sozial- und kulturellen Lage zu den beiden Seiten der Grenze. Es wurden auch einige Erfahrungen miteinbezogen, die in Rahmen der Zusammenarbeit der Wirtschaftskammern und anderer für diese Fragen zuständiger Institutionen in den beiden Regionen gewonnen wurden.

3. Institutionelle Grundlagen für die Zusammenarbeit

3.1 Schaffung allgemein günstiger Bedingungen

Die Grenzen, die in Europa in den letzten drei Jahrhunderten entstanden sind, trennen sehr oft Regionen und die ethnische Gruppen voneinander, die der historischen Entwicklung nach eigentlich zusammengehören. Es geht also um unnatürliche Grenzen, die im letzten halben Jahrhundert mit der Angst vor einer gegenseitigen Militärintervention belastet waren. Diese regionale Wirklichkeit hat zur Herausbildung vieler schwach besiedelter Grenzgebiete geführt. Politische Ideologien und Anstrengungen von Mitgliedstaaten des „östlichen“ Militärblocks haben dazu geführt, dass lange Abschnitte dieser Staatsgrenzen nach dem Jahre 1945 in „undurchlässige Grenzen“ mit einem sogenannten „Eisernen Vorhang“ umgewandelt wurden. Die unterschiedliche Politik auf beiden Seiten der Grenze, vor allem im Bereich der Rechtssysteme, der Wirtschaft, der Kultur und Sozialangelegenheiten hat die Änderung der Staatsgrenze zu einer wirklichen und nachdrücklich spürbaren Barriere zwischen den Staaten unterstützt. Auch die Einwohner der Grenzgebiete, die selber am stärksten mit den Folgen der historischen Konflikte konfrontiert waren, haben untereinander gegenseitiges Mißtrauen und Angst aufgebaut. Diese Verhältnisse haben vor allem auch die Bereitschaft der Leute zur Zusammenarbeit negativ beeinflusst und machten auch die Knüpfung von Kontakten oft unendlich schwer.

Die Integration Europas braucht nun – nach der Festigung der neuen geopolitischen Situation in Europa – ganz besonders eine spezielle

Politik zu einer besseren Entwicklung der Grenzregionen mit dem Ziel, alle Probleme an diesen Grenzen, die der gemeinsamen europäischen Integration im Wege stehen, zu beseitigen.

Gleich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs haben gerade die Regionen Oberösterreich und Südböhmen mit einer Zusammenarbeit begonnen, die alle Aspekte des Zusammenlebens der Regionen, der Gemeinden und der Menschen ins Auge fasst. Das Ziel ist, alle ökonomischen, sozialen und sonstigen Unterschiede, die zwischen den Regionen bestehen, zu vermindern bzw. nach Möglichkeit zu beseitigen.

3.2 Die Rolle der EUREGIOS

Zur Verfolgung dieses Ziels, Probleme zu bearbeiten und Strukturunterschiede abzubauen, spielt die Entstehung der sogenannten EUREGIOS eine bedeutende Rolle.

Im Jahre 1994 wurde die EUREGIO „Bayerischer Wald-Böhmerwald“ gegründet. Es geht hier um die grenzüberschreitende Entwicklung im Bereich der Städte und Gemeinden in Oberösterreich, Niederbayern und Südböhmen.

Im Mai des Jahres 2002 wurde der Vertrag über die Gründung der EUREGIO „Silva Nordica“ unterschrieben. Diese EUREGIO ist an der Kontaktlinie zwischen Südböhmen und Niederösterreich angesiedelt und zur Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Raum wichtig.

Zu den Tätigkeiten der EUREGIOS gehören unter anderem:

- Unterstützung der grenzüberschreitenden Kontakte und Kooperationen,
- Planung und Realisierung gemeinsamer sozialer und kultureller Aktionen,
- Hilfe bei der Realisierung von grenzübergreifenden Projekten und Aktivitäten,
- gemeinsame grenzübergreifende Planung und Entwicklungspolitik.

3.3 Die Bedeutung des Programms „Phare-CBC“

Für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen in den Grenzgebieten ist das Programm „Phare-CBC“ und im speziellen ganz besonders der „Gemeinsame Fonds für kleine Projekte“ sehr wichtig.

Seine Einrichtung im Jahre 1996 trägt bedeutend zur Verstärkerung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit bei. Er ermöglicht ein relativ flexibles und schnelles Reagieren auf die lokalen Bedürfnisse in diesem Gebiet. In Rahmen dieses Fonds gibt es drei Formen von Projekten:

- „People to people“ - es geht hierbei um Projekte, die eine Verknüpfung der Kontakte unter den Menschen fördern, die kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche und Bildungsentwicklung heben und auch die Lebensbedingungen generell verbessern sollen.
- Projekte zur Unterstützung des Fremdenverkehrs - denn der Fremdenverkehr ist außerordentlich wichtig für die Entwicklung der Regionalwirtschaft und damit für die Entstehung von neuen Arbeitsplätzen.
- Kleine infrastrukturelle Projekte - sie sind von größter Wichtigkeit für die Verbesserung der technischen Infrastruktur der Gebiete an der Grenze. Vor allem diese „kleinen Projekte“ schaffen oftmals eine gute Basis für die Durchführung von größeren Vorhaben der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.

Dass für diese Projekte entsprechendes Interesse besteht, bezeugt die Beteiligung: Allein im Jahr 2002, dem Jahr der Einrichtung der Projektlinie, wurden bereits zum ersten Aufruf 203 Projekte vorgelegt. Von den eingereichten Vorhaben wurden 69 Projekte angenommen, wovon 45 auf „People to people“ und 13 auf Vorhaben im Fremdenverkehrssektor entfallen. Weitere 11 Einreichungen betreffen Kleine infrastrukturelle Projekte.

Die Entstehung der EUREGIOS und das Programm Phare-CBC unterstützen die kleinen und mittleren Unternehmen nicht direkt, aber sie schaffen gute Bedingungen für die weitere Entwicklung dieser Unternehmen und für die grenzübergreifende Zusammenarbeit unter ihnen. Mit der Unterstützung durch das Programm Phare-CBC wurden z. B. etwa 30 regionale Beratungs- und Informationszentren ausgebaut, die den kleinen und mittleren Betrieben vergünstigte Beratungsdienstleistungen anbieten können.

4. Die Lage der Grenzgebiete unmittelbar vor dem EU-Beitritt

Für die ökonomische Struktur und die Entwicklung der Wirtschaft in den tschechisch-österreichischen Grenzregionen sind die Unterschiede im Lebensstandard charakteristisch. Diese Unterschiede sind einerseits in einer Disparität zwischen den Städten und dem ländlichen Raum gegeben, andererseits aber auch im ungleichen Lebensstandard der Bewohner in den nationalen Teilgebieten der tschechisch-österreichischen Grenzregion. Trotz dieser Unterschiede zeigt die ökonomische Struktur aber auch gewisse Gemeinsamkeiten.

Zu beiden Seiten der Grenze ist die Wirtschaft in viel stärkerem Maß auf die Landwirtschaft ausgerichtet als in anderen Regionen der beiden Länder.

Auch die traditionellen Industriezweige, wie z. B. die Nahrungsmittelindustrie, die Textilindustrie, Produktion und Bearbeitung von Leder, Glasindustrie und Holzindustrie – zusammengefasst unter dem historischen Wirtschaftsbegriff der „Waldgewerbe“ – überwiegen ebenfalls zu beiden Seiten der Grenze. Die Industrie ist in einer kleinen Zahl standortbegünstigter Zentren konzentriert, die aber relativ weit von den Wirtschaftsmetropolen beider Länder entfernt sind.

Der tertiäre Sektor ist – mit Ausnahme der städtischen Gebiete – trotz der beachtlichen Entwicklungsfortschritte der letzten Jahren noch ziemlich schwach entwickelt.

Bezüglich der kleinen und mittleren Unternehmen ist es jedoch unabdingbar, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einschliesslich der vielfältigen Dienstleistungen für die regionale Wirtschaft zügig weiterentwickelt wird. Es müssen technologische Netzwerke eingerichtet werden, Innovations- und Industriezentren sind aufzubauen und die Infrastruktur für den ökonomischen Sektor ist zu verbessern, insbesondere auf der tschechischen Seite der Grenzgebiete. Dabei sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- eine allseitige Kräftigung der Wirtschaftsstruktur in den Grenzgebieten,
- die Entwicklung und Stabilisierung von Schlüsselaktivitäten und Qualifikationen,
- die Intensivierung der Kooperation zwischen den Betrieben im Grenzgebiet und

- die Hebung der Konkurrenzfähigkeit der entwicklungsfähigen Betriebe.

4.1 Institutionen und ihre Tätigkeit zur Unterstützung der KMU

Zur Unterstützung aller dieser Aktivitäten, die die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur der Grenzregionen und speziell die Verbesserung der Lage der KMU zum Ziele haben, wurde das Entwicklungsprojekt „Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen“ für die Südböhmische Region ausgearbeitet, das in fünf Subprojekte unterteilt ist. Der Hauptträger dieses Projektes ist das Kreisamt in Zusammenarbeit mit der Südböhmischen Wirtschaftskammer, der Südböhmischen Universität und weiteren Institutionen, zu denen auch die Tschechisch-Mährische Garantie- und Entwicklungsbank gehört, die sich hauptsächlich an der Realisierung von Projekten zur Förderung von Klein- und Mittelbetrieben beteiligt.

In Rahmen der Projekte und Subprojekte, die von „Projektteams“ durchgeführt werden, wird auch die Möglichkeit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit den Grenzregionen Oberösterreichs, Niederösterreichs und Bayerns angestrebt. In den Projektteams arbeiten Fachleute und Vertreter der Südböhmischen Wirtschaftskammer, des Kreisamtes, der Südböhmischen Universität und anderen Institutionen zusammen.

Eine sehr wichtige Rolle in Rahmen der Unterstützung der KMU spielt die Südböhmische Wirtschaftskammer. Ihre Haupttätigkeit ist die Unterstützung der Entwicklung des Umfeldes der Unternehmen sowie die Durchsetzung der spezifischen Interessen der Unternehmer. Sie sammelt alle Informationen für die Unternehmer. Sie schafft gute Bedingungen für die Kontaktnahme der Betriebe untereinander und ist zugleich auch Berater für die KMU, und offeriert ihre verschiedenen Dienstleistungen (Kontaktförderung, Datenermittlung, Schulungen etc.) speziell für Unternehmen bis 250 Beschäftigte zu begünstigten Konditionen.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit der Südböhmischen Wirtschaftskammer mit den Wirtschaftskammern in Österreich und Deutschland. So organisieren diese Institutionen gemeinsame Workshops und Seminare, bei denen die Möglichkeiten der betriebl-

chen Zusammenarbeit besprochen werden kann. Sehr eng arbeitet die Wirtschaftskammer auch mit der Südböhmischen Regionalentwicklungsagentur (RERA) sowie mit der Tschechisch-Mährischen Garantie- und Entwicklungsbank (ČMZRB) zusammen.

Die Tschechisch-Mährische Garantie- und Entwicklungsbank ist bei der Realisierung von fast allen Programmen, die von der Regierung der Tschechischen Republik genehmigt wurden, beteiligt. Dabei geht es in erster Linie um Programme mit Gültigkeit für ganze Republik, wie z. B. ZÁRUKA, KREDIT, TRH, START, SPECIAL usw. Dazu kommen noch weitere, wie etwa die regionalen Entwicklungsprogramme für ausgewählte Regionen, darunter z. B. REGION, VESNICE oder POHRANIČÍ. Die Tschechisch-Mährische Garantie- und Entwicklungsbank hat seit Anfang des Jahres 2002 auch in Budweis eine Vertretung.

Aus der nachstehenden Tabelle kann man ersehen, daß die Summe der Unterstützungen im Jahr 2002 um einiges niedriger war als im Jahr zuvor, doch ist die Anzahl der gewährten Unterstützungen gestiegen.

Tab. 1: Ausnützung der Programme zur Unterstützung der KMU, die von der Tschechisch-Mährischen Garantie- und Entwicklungsbank GmbH gewährt werden

| Aktivitäten der ČMZRB, a.s. | 1. Halbjahr 2002 | 1. Halbjahr 2001 |
|---------------------------------------|------------------|------------------|
| Anzahl der Unterstützungen | 38 | 49 |
| Umfang (in 1000 CZK) | 84.747 | 77.163 |
| davon für „Kredit“ | 16.700 | 5.200 |
| „Regenerace“ | 520 | 602 |
| „Region“ | 2.470 | 2.738 |
| „Start“ | 0 | 950 |
| „Trh“ (Markt) | 4.053 | 8.436 |
| „Vesnice“ (Dorf) | 4.732 | 7.167 |
| „Záruka“ und „Regiozáruka“ (Garantie) | 56.272 | 52.070 |

Quelle: REGIONALABTEILUNG ČB, ČMZRB,A.S., 2002

Alle diese Programme helfen den Unternehmern hauptsächlich dabei, mit ihren wirtschaftlichen Vorhaben und Aktivitäten beginnen zu können, aber auch dabei, die unternehmerischen Strukturen zu modernisieren, die Firmen mit Innovationen zu beleben oder mit neuen oder zusätzlichen wirtschaftlichen Zielen zu verbreitern.

5. Diskussion und Schlussfolgerungen

Zur Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unter den KMU in Grenzregionen ist vor allem wichtig, von einem breiteren Entwicklungs- und Förderstandpunkt auszugehen und so insbesondere jenen Problemen vorzubeugen, die aufgrund ungenügender Informationen, wegen fehlender Sprachkenntnisse oder aufgrund eines Mangels an gerade in diesen Gebieten dringend benötigter Erfahrung entstehen können.

Die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit sind:

- Kommunikationsbereitschaft und umfassende gegenseitige Information,
- entsprechende Ausbildung aller Partnern und die Möglichkeit weiterer Ausbildung,
- Intensivierung der Zusammenarbeit unter der Institutionen,
- Schaffung eines Angebots an Ausbildungskursen, die auf die Qualifikation potentieller Unternehmer und die Möglichkeit der grenzüberschreitenden Umsetzung abzielen,
- Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung und Entstehung neuer Betriebe.

Die Analyse der gegebenen Situation zeigt folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Rahmen der KMU-Förderungen:

- mehr Beratung für kleine und mittlere Unternehmen,
- bessere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Marketings und der Werbung,
- Schaffung von Kooperationsnetzwerken der Betriebe untereinander mit dem Ziel der Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit,
- Abstimmung von Normen- und Rechtssystemen, ohne die eine weitere Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von KMU illusorisch wäre, sowie schließlich

- verstärkte Zusammenarbeit in Rahmen der Programme Phare-CBC und INTERREG.

Literatur

- BEDNÁŘOVÁ, D. und J. LEŠTINA (2001): Přeshraniční spolupráce - příležitost pro rozvoj regionů, JU v Českých Budějovicích. 39 S. ISBN 80-7040-528-7.
- DVOŘÁK, M.: Příhraniční spolupráce vybraných regionů. Diplomová práce, 2002. 81 S.
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR GEWERBE-UND HANDELSFORSCHUNG (2001): Untersuchung der branchen- und regionalbezogenen Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die oberösterreichische Wirtschaft, 183 S.
- VEDENÍ JIHOČESKÉHO KRAJE und RERA (2000): Program zozvoje územního obvodu Jihočeského kraje.
- WIRTSCHAFTSKAMMER LINZ (2001): Interní materiály.
- EUREGIO FREISTADT (2001): Interní materiály.
- REGIONALABTEILUNG ČB, ČMZRB, A.S. 2002

Anschrift der Verfasserin

Dipl.-Ing. Dagmar Bednářová, CSc.
Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Zemědělská fakulta
(Südböhmische Universität, Landwirtschaftliche Fakultät)
CZ-370 05 České Budějovice, Studentská 13
Tel.: +420 387 772 490
eMail: badnar@zf.jcu.cz